

Schwerathletikverband Rheinland e.V.

Dieter Junker, Vizepräsident und Pressereferent

Presseinformation

9. Juli 2008/dj

Olympische Spiele – ein Blick zurück (3):

1936 um die verdiente Medaille gebracht: Helmut Opschruf

In den 30er Jahren gehörte Helmut Opschruf vom ASV Trier, der erst mit 17 Jahren mit der Schwerathletik angefangen hatte, zu den besten Gewichthebern in Deutschland. Bereits 1935 hob er seinen ersten Weltrekord, im Olympiajahr 1936 folgte der zweite Weltrekord mit 147,4 Kilogramm im Stoßen. Kurz vor den olympischen Wettbewerben steigerte er diese Leistung nochmals auf 150,5 Kilogramm, womit er als erster Sportler weltweit im Mittelgewicht mehr als 300 Pfund hob. Mit 727,5 Kilogramm im Dreikampf stellte er bei diesem Wettkampf zudem einen neuen Europarekord im Mittelgewicht auf und zählte damit zum Anwärterkreis auf eine Medaille für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin.

Doch es sollte anders kommen: Der Verband nominierte im Mittelgewicht, der angestammten Gewichtsklasse von Helmut Opschruf, den Olympiasieger von 1932, Rudolf Ismayr, und Adolf Wagner. Opschruf dagegen musste eine Klasse höher, im Halbschwergewicht, antreten. Der Trierer Sportler schaffte hier mit 355 Kilogramm im Dreikampf eine bessere Leistung als Ismayr und Wagner, die im Mittelgewicht Silber und Bronze gewannen. Doch im Halbschwergewicht reichte dies „nur“ zum vierten Platz.

Beinahe hätte es sogar doch noch mit einer Medaille geklappt, denn nach Abschluss des Turniers lag der Trierer auf dem dritten Platz, da der spätere Bronzemedailengewinner Eugen Deutsch aus Augsburg mit drei ungültigen Versuchen im Reißen ausgeschieden war. Doch das Schiedsgericht gab einem Einspruch der deutschen Mannschaftsführung statt und erkannte einen Versuch von Deutsch an, der damit die Bronzemedaille gewann.

Helmut Opschruf beendete erst in den 60er Jahren seine sportliche Karriere und blieb all die Jahre dem Gewichtheben verbunden. Er starb 1992 im Alter von 82 Jahren.